

# Ottendorfer Zeitung

Amts-



Blatt

Bezugspreis:  
Vierteljährlich 1.20 Mf. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgezahlt vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:  
Für die Kleinspartige Korpus-Zeile oder  
decen Raum 10 Pf. — Im Reklameteil  
für die Kleinspartige Petit-Zeile 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

## des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Denk u. Verlag der Fa. H. Rühle, Inh. R. Storch in Groß-Ottrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Ottrilla.

Bd. 89.

Mittwoch, den 27. Juli 1910

9. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Interessante Einlagen mit 3½ % und expediert an jedem Wochentag von 8—1, und von 1—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

#### Vierteljahr und Hälfte des Jahres.

Ottendorf-Ottrilla, den 26. Juli 1910.

\* Vom Lügen unserer Kinder. Warum lügen unsere Kinder? „S. weil die Kinder lügen.“ Unsere Kinder lügen aber auch aus einem andern Grunde, oft nämlich aus Angst. Es ist oft nicht zu glauben, was für Angst das Eltern ungestraft hingeben lassen; obwohl das Kind aber etwas oder versteckt hat, dann sagt es Prügel, ganz ungern, und unbedingt. Und größtentheils erfreut werden kann. Der Damen-Turn-Abteilung hat sich der Turnwart des Nadeberger Turnvereins, Herr Rehniß, in dankenswerter Weise angenommen und die unter seiner Leitung gezeigten Stabilitäten mit einem verbindenden Neigen zeigten, daß sich die Damenriege bewährter Zeitung anvertraut hat. Der übliche Festball schloß diese sehr verlaufene Jubelfeier. — Wie wir hören, soll am Sonntag ein Karnevalsumzug nach Hermsdorf erfolgen und dort Einkehr bei Kamerad Schönen gehalten werden.

\* Dem Abbruch geweiht ist die alte Bielschische Brauerei, ein Teil des Gasthauses zum Hirschen. Jahrhunderte lang ist die Brauereigerechtsame damit verküpft gewesen und durch den Abbruch ist dem Ort wieder ein Steuerweg entzogen worden. Ungebrig ist die alte Brauerei durch eine schöne Ansicht „Rader-Dorf“ genannt im Volle festgehalten und sind diese Bilder als Ansichtskarten in der Buchhandlung von H. Rühle zu haben.

\* Eine Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft fand vom 22. bis 24. Juli in Straßburg und beschloß man unter anderem, für die Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an der Dresdner Olympiaausstellung im Jahre 1911 Markt 4000 auszugeben. Auch wird Dresden als Versammlungsort des Deutschen Turnfestes und des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft gewählt.

\* Wegen Abhaltung von Schießübungen mit scharfer Munition wird das im Gefahrenbereich des Infanterie-Schießplatzes Glashütte liegende, durch Warnungstafeln kennlich gemachte Gelände vom 1. bis mit 6 August täglich von 7 Uhr Morn. bis 2 Uhr Nachm. gesperrt. Das Betreten dieses Geländes ist mit Lebenstrafe verbunden und daher verboten.

\* Vorsicht beim Genuss neuer Gurken und Kartoffeln. Jetzt in der Zeit der neuen Kartoffeln und Gurken sei zur Vorsicht beim Genuss dieser Früchte gemahnt. Besonders gefährlich ist der mit Essig oder saurer Sahne angemachte Gurkensalat, der bei der geringsten Magenübersättigung den schwerhaften Magenkrampf zur Folge hat. Leichter verdaulich sind die mit reichlich Salz gegehenen rohen und die sauren Gurken. Neue, noch nicht völlig ausgereifte Kartoffeln verursachen in den meisten Fällen Magenkrämpfe.

\* „Drum erlöse mich vom Herzen“ — Frei-komm-froher Turnersong“ lautet der Refrain eines Goldenen Ring konnte infolge fröhliches Vogelschießen abgehalten werden. Alt und Jung handeln in reicher und fröhlicher Unterhaltung. Bei heiterem Laug hatte sich auch am Abend im „Ring-Saal“ „Lieder“ enthalten und da bei der bekanntesten „Lieder“ Niemand Not zu leiden hatte, wurde man noch recht lange.

\* „Drum erlöse mich vom Herzen“ — Frei-komm-froher Turnersong“ lautet der Refrain eines Goldenen Ring konnte infolge fröhliches Vogelschießen abgehalten werden. Alt und Jung handeln in reicher und fröhlicher Unterhaltung. Bei heiterem Laug hatte sich auch am Abend im „Ring-Saal“ „Lieder“ enthalten und da bei der bekanntesten „Lieder“ Niemand Not zu leiden hatte, wurde man noch recht lange.

\* „Unseren Frau Herzbergomutter —

Rath wieder ganz zum — Allen Gästen

kommt ihr Futter — Darin hat sie etwas

zu feiern — Bekondere Freude brachte der Besuch des

Turnvereins Nadeberg und von den ausgetauschtes

Begrüßungsworten gilt dasselbe wie oben

gezeigt: Vom Herzen kommend und zum Herzen

gehend! Am Rest zeigte die erste Riege, daß

es ihr ernst ist mit der Erreichung turnerischer

Komplettion. Man möge aber bei der

fröhlichen Feierlichkeit einmal für die Übungen

feiern, denn der starke Beifall bei

diesem Feierlichkeiten zeigt stets, daß damit noch besonders

#### Die Mutter.

Beim franken Kind die Mutter wacht,  
Sie reicht ihm den Trank und bittet es socht.  
Es preßt eine Träne hinab ins Glas:  
„Wie schaust du so matt, wie schaust du so blau,  
Ein Köslein von Wachs, ein verglimmend Licht  
Mein Köslein von Wachs, mein Liebling, verlob' mich nicht!  
Da pocht es kein vor der Tür drei mal.  
Wie Knobelschlag am geschlossnen Stahl.  
Da schleicht herein durch die Spalte leis,  
Der ohne Schlüssel zu öffnen weiß,  
Er schleicht herein durch den schmalen Spalt;  
Zu Hause des Bettchens, da macht er Tod.  
Und er hebt die Hand und senkt sie still,  
Auf das Blümlein, das er verpflanzen will.  
Da wirkt sich über den Bettstrand  
Die Mutter es' ers noch geraubt,

Und hemmt des Unbarmherzigen Hand  
Und legt sie bittend ans eigene Haupt.  
Und sieh, er lächelt: „Das ist nicht toll!  
Die Liebe ist stärker als der Tod!  
So bin ich dir als Befreiter dar  
Das Leben, das mir verfallen war,  
Doch daß die nimmer die Stunde erbläßt,  
Darin das schmerlich ertrungen hast,  
So sieh von heute dein Haupt bereit:  
„Die Hand des Todes hat dich gestreift!“

bleibenden wenigstens vor materiellen Sorgen  
bewahrt.

\* Leipzig. In der Nacht zum Montag wurde in L-Röckern beobachtet, wie ein unbekannter Mann von der Brücke aus in die Elbe sprang. Der Unglücksrabe ging in den Fluten unter, sein Leichnam konnte bisher nicht gefunden werden.

\* In Altdöben fand ein größerer Feuerstall, bei dem der Schwiedermüller Otto Busch und der Gutsbesitzer Johann Georg Möller durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Der leidende wurde in das Krankenhaus übergeführt werden. Die Messerstichen sind polnische Arbeiter, die leider noch nicht ermittelt werden konnten.

\* Riesa. Gelegentlich der bis 28. d. Mts.

unterhalb Riesa in der Nähe des Wohnebungs-

platzes Forstberge, stattfindenden Brückenschläge

über die Elbe hat das Kommando des 22.

Pionierbataillons gestattet, daß täglich 50

Schüler als Fußsauer zugelassen werden

können. Zur Führung der jungen Leute wird

ein Unteroffizier zur Verfügung gestellt.

\* Bernsdorf bei Leubnitz-Göllnitz.

Auf der Chaussee von Chemnitz nach Zwönitz,

kurz vor Bernsdorf ereignete sich ein schweres

Automobilunglück, das leider ein Menschenleben

zum Opfer forderte. Durch Pneumatikdefekt

überstürzte sich, wie die „Chemnitz-Ullz-Zeitung“

berichtet, das von der Lungwitzer Höhe herab-

fahrende Automobil V 910 (Leichenbacher

Herren gehörig) und begrub unter sich den

Chausseur, während die übrigen drei Insassen

herausgeschleudert wurden. Der Chausseur

erlitt eine tödliche Brustquetschung, die anderen

Herrn kamen mit geringfügigen Verletzungen

davon. Der Chausseur war verheiratet und

Vater mehrerer Kinder.

#### Schlachtfleih-Preise.

am 25. Juli 1910.

Zum Auftritt waren gekommen: 60 Ochsen

16 Kalben und Kühe, 60 Bullen, 1140 Rinder

174 Schafe und 1685 Schweine, zusammen

3097 Schlachtfüße. Es erzielten für 50

Alte Ochsen Lebendgewicht 29—45 Mf.

Schlachtfleihgewicht 75—84 Mf., Kalben und

Kühe Lebendgewicht 32—45 Mf., Schlachtfleih-

gewicht 68—77 Mf., Bullen Lebendgewicht

35—48 Mf., Schlachtfleihgewicht 66—78 Mf.

Rinder Lebendgewicht 44—55 Mf., Schlachtfleih-

gewicht 74—85 Mf., Schafe Lebendgewicht

34—45 Mf., Schafe Schlachtfleihgewicht 50 bis

55 Mf., Schweine Lebendgewicht 46—54 Mf.

Schlachtfleihgewicht 62—70 Mf.

Seiffenheimsdorf. Das 17 Jahre  
alte Haarmädchen Elsbeth Stolle war vor  
etwa Jahresfrist in Großschweidnitz wo sie in  
Diensten stand, von einer tollwütigen Käze  
gebissen worden. Die Schimpfung im  
Postärzlichen Institut in Berlin, wohin sich das  
Mädchen sofort begeben hatte, schien alle Gesicht  
besiegelt zu haben, sie kehrte ins Elternhaus  
zurück. Durch einen abermaligen Schreck vor  
einer Käze verlor sie vor etwa 3 Wochen die  
Sprache. Auch dieses Leid war wieder be-  
hoben, dafür ist aber nun die schreckliche Toll-  
wütigkeitshaut bei dem Mädchen, das sofort  
isoliert im hiesigen Krankenhaus untergebracht  
wurde ausgebrochen.

Chemnitz. Der Zweigbund Königreich  
Sachsen vom Bund der Bäcker- und Konditor-  
gesellen Deutschlands (Siz Berlin) hielt hier  
seinen vierten Zweigbundstag im Handwerker-  
Vereinshaus ab. Vertreten waren die Orts-  
gruppen Chemnitz, Löbtau, Dresden, Franken-  
berg, Freiberg, Meuselwitz, Oschatz, Radeberg und Niesa durch Delegierte. Es  
wurde folgende Resolution gefasst: „Der vierte  
Zweigbundstag befürchtet mit aller Kraft dafür  
einzutreten, daß an den drei hohen Festen voll-  
ständige Ruhezeit gewährt wird nach Art der  
Dresdener Verhältnisse. Auch ist eine Regelung  
der Sonntagsruhe nach den Verhältnissen des  
Hauptbundes zu erstreben. Der Minimallohn  
darf bei freier Station in großen Städten  
nicht unter 8 Mark, in anderen Orten nicht  
unter 7 Mark betragen.“ Als nächster  
Tagungsort wurde Niesa bestimmt.

#### Produktionspreise.

Dresden, 25. Juli. Preise in Mark.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg

netto weiß — bis — brauner 74—78 kg

211—219, do feucht (70—74 kg.) — bis

—, russischer, rot 220 bis 228, Kanada

— bis —, Argentinier 230 bis 235

Amerikan. weiß 245 bis 252, Roggen, pro

1000 kg netto: ländlicher (70 bis 74 kg)

152—158, russischer 166—170. Gerste pro

1000 kg. netto, ländliche 158 bis 169.

schlesische 162 bis 175, posener 159 bis 170

böhmische 179—190. Futtergerste 124—132

Häfer, pro 1000 kg netto: ländlicher 162 bis

187. Mais pro 1000 kg netto: Cinquantine

alter 174—180, do, neuer — — —, Capitano

gelber alter 180—183, Rundmais, gelber alter

152—156, do, neuer feucht — bis —

Erdbeeren pro 1000 kg netto: Futterware 160 bis

180, Wilden, pro 1000 kg netto: ländliche

168—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto:

ländlicher und fremder 180—185. Einhart

pro 1000 kg netto keine 330,0—335,0, mittlere

345,0—355,0. Rüddel, pro 100 kg. netto mit

do, rossiniert 60. Kapokuchen, pro 100 kg

(Dresdner Marken) lange 13,50. Beinkuchen

pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18,50

2. 18,00. Futtermehl 11,80—12,00 Weizen-

kleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner

Marken), grobe 10,00—10,20, feine 9,90 bis

9,40. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne

Sack (Dresdner Marken) 10,80 bis 11,00.

Feinste Ware über Notiz. Die für Artikel

pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für

Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen

## Ungarn am Scheidewege.

Der ungarische Ministerpräsident Ábrahám Héderváry hat im Abgeordnetenhaus zu Budapest eine bedeutungsvolle Rede gehalten, in der er sich noch einmal eingehend über die Haltung seines Kabinetts zu den schwedenden Fragen äußerte. Mit Recht hält der Minister, der in dem Staate, in dem er sprach, schon heftig in Wahlen und mit Tintenfässern, Büchern und Schreibstiften angegriffen werden ist, hervor, daß sich Ungarn jetzt am Scheidewege befindet. Er wies den Vorwurf zurück, daß er aus schwächer

### eine Politik der Entzugsung

treibe. „Es heißt nicht“, so führte er unter dem Schirm der Gegner aus, „ein Einvernehmen zwischen der Krone und der Nation unter Berücksicht auf alle nationalen Bedürfnisse herstellen wollen, wenn man davon festhält, daß die Grundlage jeden Einvernehmens die aufrichtige und rücksichtlose Anerkennung des Ausgleichs sei. Die Parteien, die Ungarn um jeden Preis von den Österreichern loslösen wollen, dienen dem Kaiserlande schlecht, so sehr sie auch ihrer ethischen Überzeugung folgen mögen. Das lehrt ein Blick auf die

### Regelung der Wahlfrage,

die doch den Zweck verfolgt, dem öffentlichen Recht zu dienen. Die (mit Österreich) gemeinsame Regierung hat sich in schwierigen Zeiten sehr bemüht. Was die Erhöhung der Armeezölle betrifft, so muß Ungarn seine Wehrmacht im Verhältnis zu der der andern Großmächte entwickeilen. Das ganze Land, das ganze Abgeordnetenhaus und die Prese blicken mit Stolz und Bewunderung auf jene erste Stunde zurück, in der Ungarn durch die Schlagkraftigkeit seiner Armees zuverlässig dem Kriegsblitz entgegengesehen können, mit dem es die Entwicklung unfehlbar ist.“

### böhmischen Kreise

bedroht hat.“ Aber die Wahlreform legte der Ministerpräsident, er selbst vertrat eine sehr liberale Auffassung und holte eine weitergehende Lösung für das Land nicht für geistig. Anderswo müsse man auch jener Auffassung Rechnung tragen, die viele Folgen von ihrer zu aufgeholten Wahlreform befürchte. Man müsse jetzt einen gedrehten Schritt machen, da man verbum habe, von Süde zu Süde fortzuschreiten. Er hofft, daß die Lösung der Wahlreform durch Ausgleichung der einander entgegengesetzten Ansichten erfolgen werde. Zu den Beschwerden über

### Wahlunrechtsbrüche

bemerkte der Ministerpräsident, die geschlagene Partei (die die Trennung Ungarns von Österreich will) sollte Einsicht halten und zugestehen, daß die österreichische Meinung sich von ihr abwenden habe, so wie er selbst beschieden eingestellt, daß der Sieg der Regierungspartei nicht in siehe des Begeisterung für sein Programm zu danken, sondern auf die große Unzufriedenheit und Enttäuschung zurückzuführen sei, die die Herrschaft der Unabhängigkeitspartei erweckt habe. Der Minister sondert mit seinen Ausschreibungen den stürmischen Beifall der Mehrheit. Er hat sich abgedreht von jenen Politikern, die das Heil Ungarns in der Besetzung des nationalen Gegenseitig

leben und die sich ein Ungarn zurückzuhauen, das eine selbständige Weimachtstellung im Bösertez konzentriert einstimmt. Wenn Ábrahám Héderváry zu seiner der Geschichte Rechnung tragenden Auflassung immer größere Teile seines Volkes befehlen kann, dann wird er sich nicht gen des Tages erinnern, da im Abgeordnetenhaus zu Budapest unter den Angriffen der wilden Gegner sein Blut floß, als er die Krone gegen die übertriebenen nationalen Ansprüche des Zweiten vertrat. Denn jener Tag wäre dann der Beginn zum endlichen Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn geworden.

## Politische Rundschau.

### Königreich.

\* Kaiser Wilhelm wird am 6. August das Königskarneval-Regiment in Hannover

besichtigen. Von Hannover geht es nach der Kaiser nach Wilhelmshöhe, wo derjelbe einige Tage verweilen wird.

PR Wenn auch über die Hauptgeschäfts punkte der elsässisch-lothringischen Verfassungsreform noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann, so steht dennoch bereit jetzt fest, daß für den kommenden Landtag Elsass-Lothringens das allgemeine, gehobene und direkte Wahlrecht mit zunehmender Stimmenzahl bei höherem Alter zur Anwendung kommen wird. Wahlberechtigt wird jeder Elsass-Lothringen werden, der drei Jahre im Lande ansässig ist und 25 Jahre zählt. Mit Erreichung des 35. Lebensjahres werden ihm zwei und bei Vollendung des 45. Lebensjahrs drei Stimmen bei der Wahl zum Landtag zur Verfügung stehen.

\* Die Vorbereitungen zum neuen Handelsvertrag mit Japan sind im besten Gange. Bereits vor einigen Monaten sind die deutschen Interessentenkreise vom Staatssekretär des Reichs amts des Innern aufgefordert worden, ihre Wünsche bezüglich der sie anzehenden neuen japanischen Politik zu kundzugeben. Es hat sich infolge der Umfrage bereits im Reichstag des Innern ein umfangreiches Material angehäuft, das gesichtet und geprüft wird. Nach Abschluß dieser Arbeiten wird für die deutschen Forderungen die Grundlage gegeben sein.

\* Verschiedene Zeitungen haben bis Nachricht verbreitet, daß „der Aufstand in Italien“ bereits erfolgt sei. Dazu wird amtlich erklärt, daß es im Norden überhaupt keinen Aufstand gegeben hat, sondern daß ein Teil der Schiitengruppe unter Hauptmann Dominik Iedig einen Zug nach dem Süden der Kolonie unternommen hat, um den Widerstand eines Mannes Bechschneider zu zügeln. In der Kolonie ist sonst alles ruhig.

### Frankreich.

\* Bei Beprüfung der Gerichte einer Anzahl von zwischen den Türken und dem Dreieck eklärt der der Regierung nahestehende Temps, daß die Türkei durch den Eintritt in die Dreiköniggruppe unvermeidlich den Weltkrieg verhindern wird und auch Englands eindücken würde. Darüber wird man in Konstantinopel wohl kaum im Zweifel sein. Es fragt sich nur, welche Machterweiterung man in der Türkei für zweckentsprechend hält.

\* In ganz Frankreich werden Vorbereitungen für den drohenden Eisenbahnenstreik getroffen. Die Offiziere verschiedener Truppen haben den Mobilisierungsbefehl empfangen, da im Falle der Arbeitsmobilisierung der Eisenbahnamen der notwendige Verkehr mit Hilfe von Soldaten aufrecht erhalten werden soll. Wie verlautet, wollen über 80 000 Männer in den Ausland treten.

### England.

\* Nachdem die jüngsten Verhandlungen im Unterhaus über das Frauenstimmrecht gezeigt haben, daß eine ansehnliche Zahl von Abgeordneten grundlos nicht gegen die Erweiterung der Frauenrechte ist, hat sich in London jetzt ein Abwehrbund gebildet. Um jedoch hervorragende Politiker an, die nun ihrerseits den Kampf gegen das Frauenstimmrecht mit denselben Mitteln führen wollen, die bisher von den Geschlechtern des Frauenstimmrechts angewandt worden sind. Auch der Abwehrbund wird also öffentliche Umzüge mit Musik, Volksversammlungen und Massenabgebungen veranstalten. Das wird sehr interessant werden, wenn die Anhängerinnen der beiden Parteien im Kampf für und wider das Frauenstimmrecht auf offener Straße zusammen geraten.

### Spanien.

\* In einer amtlichen Erklärung legt die Regierung, daß sie nicht den Aufstand neuer Leute in Barcelona zu unterstützen beabsichtigt. Wenn Ábrahám Héderváry zu seiner der Geschichte Rechnung tragenden Auflassung immer größere Teile seines Volkes befehlen kann, dann wird er sich nicht gen des Tages erinnern, da im Abgeordnetenhaus zu Budapest unter den Angriffen der wilden Gegner sein Blut floß, als er die Krone gegen die übertriebenen nationalen Ansprüche des Zweiten vertrat. Denn jener Tag wäre dann der Beginn zum endlichen Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn geworden.

## Ohne Spuren.

16) Kriminalbeamten von Karl Milde.

Gleichaltrigerweise fand sich in diesem Teile des Kanals nichts anderes vor als Schmutz, Steine, Erde usw., doch nichts, was Soden's Bezeichnung „Kerbsait“ verdient hätte.

Herr Soden lange am, dann huschte ein mitleidiges Lächeln über sein Gesicht.

Der andere erriet seine Gedanken:

Gestern abend nahm ich ganz deutlich die nicht geringe Erhöhung einer laufendig rollenden Maschine wahr, so deutlich, daß es niemand entgehen konnte, der dort im Felde sein Uhr auf das Mauerwerk legte. So muß es auch Weißer entdeckt haben, der daraufhin in Chevalliers Garten eintrat, um der Sache weiter nachzuforschen. Eine Hausdurchsuchung wird die verschwundene Maschine aufzudecken.

Aber fand man auch überall nichts, es war vergeblich!

Wenn Johann Hauser nicht gestorben, sieht die Sache vielleicht anders aus,“ meinte da der Kommissar Weißer.

„Ja, Hauser!“ lachte Soden. „Wer weiß, ob er nicht schon tot ist?“

Die Polizei erfuhr in wenigen Stunden, daß Chevallier den Vorher Schnellzug benutzt hatte, doch von Paris lief am andern Tage die Auskunft ein, daß weder ein Chevallier noch eine Person von Soden in einem dortigen Gasthaus abgestiegen seien.

17. Am Morgen nach der nächtlichen Expedition

ging Soden in Abelster Baune zum Kommissariat. Eindeutig kam innerhalb vierundzwanzig Stunden nichts, was auf eine Schuld des Verbrechens hindeutete, so mußte sie der Untersuchungsrichter freilassen.

Hier, Soden, ein herzstürzendes Mittel,“ sagte der Kommissar Weißer und reichte ihm ein Alkohol.

Nah aus Brüssel!“

Und nun las er:

Die auf belastbares Photographic abgebildete Person — Chevallier — ist hier als der 18. geborene Jules Habier erkannt worden. Von Beruf Ingenieur war er 18. Präsident des Herrn Pierre Pomercy, ehemaligem Direktor der kleinen Bonnotenbräder. Unbekannterweise betrat er letzter Jules Habier mit verschiedenen Ämtern in ihr. Der Direktor nahm wenige Jahre darauf seinen Abschied, eine Anzahl Beamter wurde entlassen. Die Gründe sind nicht veröffentlicht worden. Eine Untersuchung hat zwar stattgefunden, weil „Unregelmäßigkeiten“ vorgekommen waren, zu einem Strafprozeß kam es aber nicht. Die Hauptbeschuldigten sind gewesen: Jules Habier, Merand, Boller und Weißer. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß einer oder mehrere derselben noch mit Habier in Verbindung stehen, geben wir Ihnen auf bestlegendem Bogen die Signalemente, so weit sie zu erlangen waren.

Soden las diese Personalbeschreibungen und sagte:

„Ah, si! Der Merand sieht aber denn offen körperlich sehr leicht ähnlich; und Boller — er der Läufschuh, hat auch eine Narbe am

Kinn, genau wie Heinrich Maher. Gestern dachte mit dem zweiten Kammerdiener Haber identisch sein.“

Von Chevallier richtiges Haber fehlte jede Spur, obgleich schon acht Tage seit seiner Abreise verlossen waren. Die Polizei hatte sich an die Eltern seiner Frau gewandt. Diese standen indes mit ihrer Tochter nicht mehr in Verbindung, weil sie das elterliche Haus eigenwillig verlassen hatte.

Inzwischen war Johann Hauser verhaftungsfähig geworden. Soden begleitete den Untersuchungsrichter zum Hospital. Der Kranken war in einem erstaunlich schwachen Zustand und verweigerte jede Auskunft. Soden erreichte es, daß man ihn allein mit Hauser reden ließ.

Weißbold stützte Soden sich vom Dach herab, Hauser!“

„Weiß ich nicht mehr leben wollte.“

Weißbold nicht? Sie sind doch noch jung!“

Sin Leben voller Qual, wozu das? Besser, es ist gleich alles eins.“

Welche Qual?“

Sie fragen noch? Nicht einmal ruhig lieber lädt man mich hier!“

„Sie werden nicht sterben. Wenn Sie aber meinen, daß es doch so kommen könnte, dann liegt es mir an Ihnen, endig von dieser Erde zu schließen, indem Sie noch zwei Dinge erledigen: Ihr Gewissen erschließen und Ihren Körper abschaffen.“

„Naß!“ lachte der Kranken, und Leinen

## Ballantyne.

\* Die Schritte, die die deutsche Regierung in Konstantinopel wegen Ermordung des Deutschen Gesells in Ankara (Galatas) unternommen hat, sind insofern von Erfolg geprägt, als die türkische Regierung nicht nur eine strenge Unterlassung angeordnet, sondern dieselbe auch sofort begonnen hat.

### Weiss.

\* Wie verlautet, hat die Marokkanische Staatsbank die Weisung erhalten, die von der Schuldenabzahlungskommission als zu leicht bestehend anerkannten Forderungen fremder Staatsangehörigen auszuholen. Am Dienstag entfallen hierbei über drei Millionen Mark. Sämtliche dentale Forderungen sind damit bezahlt bis auf einige wenige, die von der Kommission noch geltend gemacht werden.

### Wien.

\* Die chinesische Regierung hat auf die Mitteilung von dem Abschluß des russisch-japanischen Abkommen einen protestantischen Beleidigungshandlungen und die türkische Regierung hat auf die Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Kaiserreich erneut auf das Verhalten am dem Balkan aufmerksam gemacht. Die türkische Regierung hat sich auf die Erhaltung des Balkans und auf der Erhaltung des Balkans in Russland mit dem Bezug auf die Russische Flotte und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

an die Lut und ich davor. 115 er stand er erblich — der Kaiser war inzwischen weiter gegangen — und er den Oberförster bereit den Kirschholz und ich sah nun den Kaiser in einer Toilette gegenüber, die niemand für höchst würdig wird erschien wollen. Man kann sich den Schreck des Gates denken, doch der Kaiser erfaßte die Gedanken des Mannes im Reich sofort, lachte und rief, dabei mit dem Auge blickend: „Ah, si! bei Ihrem Alter sind Sie immerhin nicht ganz ungelenkt!“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen. Die Überzahlung benahm mir die Stirn, und alles, was ich zu sagen vermochte war: „Wela! Dimmel!“ Ich versuchte, mich zu erheben, der Kaiser aber schob mich sanft zurück. Ich saß auf. Ich sagte, „Eure Majestät möge mir wenigstens erlauben, eine Pfeife anzubieten. Der Kaiser nahm diese, legte sich auf den Mond meines Bettes und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen.“

Die Überzahlung benahm mir die Stirn, und alles, was ich zu sagen vermochte war: „Wela! Dimmel!“ Ich versuchte, mich zu erheben, der Kaiser aber schob mich sanft zurück. Ich saß auf. Ich sagte, „Eure Majestät möge mir wenigstens erlauben, eine Pfeife anzubieten. Der Kaiser nahm diese, legte sich auf den Mond meines Bettes und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen.“

Die Überzahlung benahm mir die Stirn, und alles, was ich zu sagen vermochte war: „Wela! Dimmel!“ Ich versuchte, mich zu erheben, der Kaiser aber schob mich sanft zurück. Ich saß auf. Ich sagte, „Eure Majestät möge mir wenigstens erlauben, eine Pfeife anzubieten. Der Kaiser nahm diese, legte sich auf den Mond meines Bettes und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen.“

Die Überzahlung benahm mir die Stirn, und alles, was ich zu sagen vermochte war: „Wela! Dimmel!“ Ich versuchte, mich zu erheben, der Kaiser aber schob mich sanft zurück. Ich saß auf. Ich sagte, „Eure Majestät möge mir wenigstens erlauben, eine Pfeife anzubieten. Der Kaiser nahm diese, legte sich auf den Mond meines Bettes und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen.“

Die Überzahlung benahm mir die Stirn, und alles, was ich zu sagen vermochte war: „Wela! Dimmel!“ Ich versuchte, mich zu erheben, der Kaiser aber schob mich sanft zurück. Ich saß auf. Ich sagte, „Eure Majestät möge mir wenigstens erlauben, eine Pfeife anzubieten. Der Kaiser nahm diese, legte sich auf den Mond meines Bettes und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen.“

Die Überzahlung benahm mir die Stirn, und alles, was ich zu sagen vermochte war: „Wela! Dimmel!“ Ich versuchte, mich zu erheben, der Kaiser aber schob mich sanft zurück. Ich saß auf. Ich sagte, „Eure Majestät möge mir wenigstens erlauben, eine Pfeife anzubieten. Der Kaiser nahm diese, legte sich auf den Mond meines Bettes und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen.“

Die Überzahlung benahm mir die Stirn, und alles, was ich zu sagen vermochte war: „Wela! Dimmel!“ Ich versuchte, mich zu erheben, der Kaiser aber schob mich sanft zurück. Ich saß auf. Ich sagte, „Eure Majestät möge mir wenigstens erlauben, eine Pfeife anzubieten. Der Kaiser nahm diese, legte sich auf den Mond meines Bettes und sprach mit einer halben Stunde, während der Kaiser in seinem Badezimmer mit dem Balkan aufmerksam nicht ganz ungefährlich.“ Diese Begegnung erinnert jedoch an das alte Freundschaftsverträge des Kaiser vor einigen Jahren bei dem englischen Botschafter in Wien. Sir Ernest Bruce, zuletzt über das Botschaftsamt ernannt, schrieb folgendes: „Eine Kugel erwachte ich und finde

den Kaiser neben meinem Bett liegen.“

## Von Nah und fern.

**x** Militärische Übung der Pferde. Vittoria Pulse. Die jugendliche Tochter des Kaiserpaars, Prinzessin Vittoria von Preußen, die gegenwärtig mit ihrer Mutter und ihrem jüngsten Bruder auf Schloss Belvedere bei Kassel weilte, traf kürzlich Samstag 8 Uhr auf dem Waldauer Forstlehrweg, ein, wo zwei Schwadronen des städtischen Gardekorps eine Paradeaufführung genommen hatten. Die Prinzessin legte sich zu Pferd und führte die Gruppe zweimal im Paradesmarsch. Es handelte sich hierbei um eine Übung für die Tochter der Prinzessin, die im kommenden Sommer dem Kaiser die Danziger Leibhuzen, ihrem Chef sie bekanntlich ist, vorführen wird.

**x** Ein schweren Gefahr entzogen dieser Tage der Bevölkerung von Salzburg, Graf Joseph-Wilhelm. Das Auto mit dem Grafen befand sich auf der Fahrt von Salzburg und wollte, da die Straße vermutlich zum Durchlaufen eines aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Autos geführt worden war, den Bahnübergang bei Hessen passieren. Unter dem Kreislauf wurde die Batterie herabgelassen und in einem Augenblick brachte auch schon ein Zug

Nur der Geist gegenwart des Chauffeurs, das Auto so rasch heraustrat und an die Schranken drängte, was es zu tun hatte, das Unheil verhinderte wurde; denn gleich in einer Entfernung von nur einem Meter laute der Zug vorüber. Der Chauffeur wurde leicht verletzt.

**x** Die mutmaßlichen Urheber des Lichtenauer Bombenattentats, bei dem vor einigen Tagen der Grundbecker Krug schwer verwundet wurde, sind jetzt verhaftet worden. Es handelt sich um den Bauer Albert Adamer und seinen Bruder, den Kaufmann Louis Adamer und Lichtenauer.

**x** Die Explosion im Friedrichshafener Karboniumwerk hat einen Schaden von etwa 1000 Mark hervorgerufen. Über die Ursache der Explosion hat die staatliche Bildungsanstalt nunmehr ermittelt, daß das Unglück eine Acetylenexplosion in fünf aneinanderliegenden entstanden ist. Die Bedeutung des Betriebes wird nicht beansprucht, Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, insbesondere die Akkumulatoranlagen in einem getrennten Gebäude untergebracht werden. Voransichtlich wird der Betrieb in Monaten wieder aufgenommen werden.

**x** Ein eigenartiger Wagenfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Burchfeld und Schwaben bei Düsseldorf. Als der Sohn eines Invaliden Gustav Becker aus Regensburg eine Wagenfahrt nach Schwaben unternommen, trieb sich unterwegs das Auto plötzlich in zwei Teile, infolgedessen drei Insassen zu Boden stürzten. Während Wagen und der Knabe minder schwer verletzt wurden, erlitt der alte Becker mehrere Sprünge und eine schwere Knochenquetschung, wodurch bald seinen Tod herbeiführte.

**x** Die Vergiftung am Polterabend. Bei Großblomann Rehbach in Eichenfeld erlag am Polterabend nach dem Genuss eines Getränks ein Offizier seines Dienstes acht Personen, darunter der Arbeiter acht Personen, darunter der Arbeiter unter heftigen Vergiftungssymptomen. Die Dosis mußte verschoben werden. Anfang im Blut. Eine Familie im Dorf Altenhof bei Aachen ist durch einen Brand mitten im Blut in tiefe Trauer versetzt worden. Die Familie hatte einen Hauptmann der Heereswache gemacht, was die Freude groß, und es eine Freundschaft veranlaßt, an der Feier teilzunehmen. Während der Feier ging das kleine Tochterchen der Familie mit dem Kopf hinaus, stürzte in ein Kästchen und verlor das Leben nur als Beide heraustrugen. Das Geheimnis des Kindes war nicht

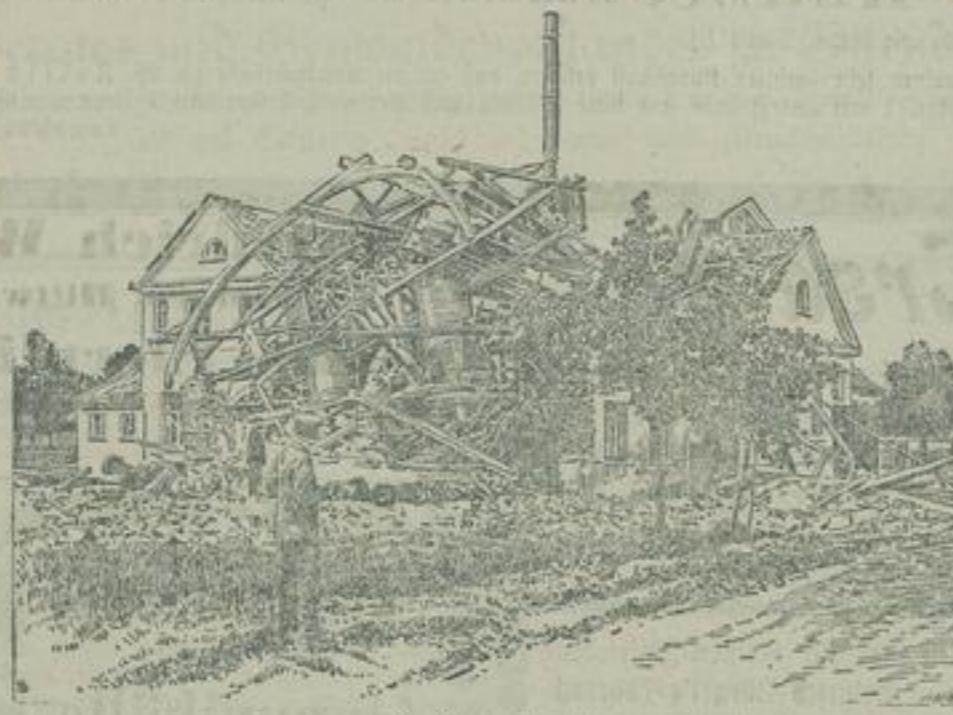
**x** Ein Selbstmord verhindert. In Schwaben bei Augsburg hat sich ein unverheiratheter Waller geholfen ausgehängt, wurde aber noch rechtzeitig abgezerrt.

und öffnete sich dann die Balkaden. Den zu Hilfe eilenden Deutzen ließ er davon und sprang in den hochgehenden Becken, aus dem er zum dritten Male gerettet werden konnte. Der jugendliche Selbstmordkandidat wurde in das Krankenhaus gebracht.

**x** Naturbeschädigung in Tirol. Im Pfaffensteineal bei Innbruck verliefen mehrere Lawinen großen Schaden. Eine Mühle, ein Stall und großes Waldstücke wurden fortgerissen. Der Laufweg ist beschädigt.

**x** Wollenbruch in Ungarn. In der ungarnischen Ortschaft Olderns und Umgebung wütete ein Orkan mit Wollenbruch. Die Häuser und Bäume sind aus den Wurzeln gerissen. Die Bewohner der

## Die Explosion in der friedrichshafener Karboniumfabrik.



Eine furchtbare Explosion hat am 10. Juli bei Karboniumfabrik in Friedrichshafen vernichtet. Die große Fabrikantage hatte die Anlage, Zeitung, Gas durch elektrische Zündung in reines Kohlenstoff- und Wasserstoffgas zu zerlegen; das Wasserstoffgas wurde dann in den großen Raum der Zeppelin-Luftschiffhangar geliefert und zur Füllung der Zeppelin-Ballone verwendet. Die Explosion entstand

im Gasraum, wo drei große Ballone in Tätigkeit waren. Unter einem furchtbaren Knall flogen Steine und Dachziegel des Fabrikgebäudes weit hin. Die rohe, heidegeiste Flammen und neuer Sprengstoff in den Trümmeren, von denen einer später leichten Wunden erlitten. Die Kraft der Explosion drehte der Sprengstoffstrom nicht genügend ab, so daß der Gas in den Spaltzündern zu zünden kam.

**x** Dreikäsehuhn für die deutschen Helden vom Regiment 61. In Dijon legte der Oberst und das Offizierskorps des 27. Linienregiments einen Kranz am Denkmal der gefallenen Offiziere und Soldaten des vom preußischen Infanterieregiments Nr. 61 niedrig, das durch seinen heldenhaften Kampf bei Dijon bekannt geworden ist.

**x** Ein dreijähriger Lebensretter. Das Bedienstete, der jüngste Lebensretter zu sein, wird leider der dreijährige Knabe Sigismund aus Wien für sich in Anspruch nehmen können. Der junge Knabe wurde, wie aus Augen berichtet wird, frühzeitig mit gleichaltrigen Namekunden auf einem Platz, durch den der offene Abflußkanal einer Kanalisation führte. Möglicherweise eindringt der Knabe in den Raum und wurde sofort von dem stark fließenden Wasser fortgeschwemmt. Alle Müßigkeiten räumten eiligst davon, nur der kleine Sigismund hielt dem Wasserdurchströmenden nach und holte ihn bei einer Verzweigung des Kanals ein. Schnell zog er den mit dem Wasser eingetauchten Kleinkind aus dem Kanal und holte ihn unter Aufschreien so lange zurück, bis Nachbar herbeieschien, die das Rettungswerk des tapferen Knaben voll durchführten.

Sechs Hände packten mich gleichzeitig, und aus den Augen der Wärtenden - Chevalier war nicht unter ihnen - funkte mir lächelnd Nachgier entgegen. Da kam Adolf herab. Der alte Kaiser schaute mich zum Scheine nur wegen meines Nachdrückwurms und sagte, sie alle hätten geglaubt, daß ich, der ich so leise ins Haus schaue, ein Einbrecher gewesen wäre. Sie hätten nämlich am Haupthaus einen eindrucksvollen Schlagloch und Wagen halten; doch da leider damit umzugehen verstande, hätte er, Böller oder richtiger Böller, sich an ihn, Adolf, gewandt. Ich ging auf die Sache ein. Chevalier selbst batte mehrere Maschinen. Die einzelnen Stücke wurden auf äußerst ungünstige Weise dargestellt, wobei die chemische Wissenschaften sehr oft benutzt wurden. Zum Teil mußten wir sie selbst unter Chevaliers Leitung machen. Dieser hatte beim Meilen des Hauses vom Keller gehört, daß die Keller nicht aufgebaut werden könnten, weil ein romanischer Kanal es hinderte. Chevalier legte mir durch uns aufzufinden und benutzte ihn als Werkstatt. Mein Halbbruder kam aus der Schule. Ich hatte ihn immer so gern und wollte ihn bei mir haben. Chevalier und die anderen widersetzten sich dem. Es kostete mich Mühe, meine Absicht durchzusetzen. Ost, wenn mich die Reihe des Aufpassers traf, stahl ich mich zu meiner Kleiderkammer. Adolf kannte unser Geheimnis nicht. Er wurde stets zeitig zu Bett geschickt. Er muß aber doch etwas von unsrer nächtlichen Tätigkeit gemerkt haben. Ich verbot ihm, abends nach neuem Uhr das Obergeschoss des Stadthauses zu verlassen und aufzuhören. Trotzdem traf ich ihn mehrmals abends noch leidend, und da schlug ich ihn. Ich konnte nicht anders, da mir die andern die beständigen Bemühte machen. Es war an jenem Sonntag. Ich war zu meiner Kleiderkammer gegangen und noch mit ihr auf den Tanzboden. Um drei Uhr morgens kam ich heim,

**x** Benzinexplosion in Neapel. In Neapel explodierte eine Benzinniederlage. Bei der Rettung der Insassen des brennenden Hauses fanden zwei Menschen den Tod. Große Feuerwehrleute und mehrere Personen, die an den Untergeschossen teilnahmen, wurden schwer verletzt.

**x** Feuerbrunst bei Konstantinopel. Auf der Insel Prinipos bei Konstantinopel wurde ein Feuer angelegt, das an hundert Häusern brannte. Viele Menschen sind dabei ums Leben gekommen, zahlreiche andere trugen Verletzungen davon.

**x** Schwerer Unfall beim Geschäftsgeschehen. In der Monacofestung in Bergama (Wer. Städte) platzte ein zwölfjähriges Geschäft,

**x** Feuerbrunst gegen den Gesellen Vieil, der mit seiner Freiheit vergreift. Gegen die Gräfin Stephanie v. Biell schwört augenscheinlich ein Prozeßverfahren wegen Beleidigung des Richtercollegiums des lehrländlichen Prozeßes. In dem jetzigen Prozeß werden hauptsächlich die Vorgänge in der zweiten Ehe besprochen. Groß Biell war der Mißhandlung, des Widerstands der Dienstewelt, der Bedrohung und anderer Straftaten beschuldigt. Auch Beleidigung wurde ihm am Welt gezeigt. Die Betroffenen sind einerseits die zweite Gräfin des Angeklagten, andererseits seine früheren Dienstleute. Unter diesen spielt der Musketier Schäfer, der auch im Feuerbrunst auftrat, eine besondere Rolle. Nach langerer Verhandlung wurde der Angeklagte wegen vorsätzlich widerlicher Behandlung eines Unterganges zu fünf Tagen Stubenarrest verurteilt, was den übrigen Anklagen freigesprochen.

**x** Berlin. Der ehemalige Marinestieglitzgerichtsrat Reichsamt St. ist wegen Untreue und Unterschlagung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte in schwerer Bedrängnis und unter dem Einfluß eines schweren körperlichen und geistigen Leidens gehandelt hat.

## Ein Serum gegen Pilzglist.

**#** Mit dem Sommer seien alljährlich die Melounen wieder, die von schweren Erkrankungen unter Bergungserkrankungen berichten, welche auf den Genuss von Pilzen zurückzuführen. In der französischen Akademie für Medizin hat nun Prof. Guignard einen interessanten Bericht über bedeutungsvolle neue Untersuchungen erstattet, die darauf abzielen, einen Heilmittel gegen die Pilzgliste zu bereiten. Man weiß, daß die Amanita phalloides und die Amanita mappa eine giftige Substanz enthalten, die als Robert's Phallin bekannt ist; der chemische Charakter dieses Giftes ist noch nicht völlig erkannt. Prof. Rudas von der Pariser Pharmazeutischen Schule und Dr. A. Sartori haben sich bemüht, Immunisierungsexperimente gegen dieses Gift vorzunehmen; nach längeren Experimenten zeigt sich, daß ein Kaninchen durch Injektionen des Giffts mit der Zeit völlig „glistet“ wird. Das auf diese Weise behandelte Kaninchen kommt nach einiger Zeit eine große Dosis Gift aufzunehmen, die sonst unter allen Umständen tödlich gewirkt haben würde. Das Tier überwindet das Gift, ohne jede Störung des Allgemeinbefindens. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß die Injektionen regelmäßig fortgesetzt werden müssen, wenn das Kaninchen auch weiterhin immun bleibt soll. Wenn ein Tier, das vier Monate lang mit dem Gift behandelt wurde und nun immer geworben ist, einen Monat lang keine Gifteinprägungen mehr erhält, so schwindet die Immunität, und eine normale erste Dosis Gift führt den Tod herbei. Einzelheiten sind bei diesen Versuchen nur sehr geringe Mengen Helferum gewonnen worden, aber die Experimente haben ein so günstiges Resultat ergeben, daß die Versuche nunmehr in größerem Maßstab fortgeführt werden; es kann durchaus als sicher gelten, daß in kürzerer Zeit ein wirksames Mittel gegen Pilzergüttungen gefunden werden wird.

## Bunter Allerlei.

**x** Eine wichtige Erfindung. „Na, lieber Freund, wie weit sind Sie denn mit Ihrer Flugmaschine?“ — Erfinder: „Sie ist vollkommen fertig, nur eine winzige Kleinigkeit muß ich noch ausarbeiten. Das muß meine nächste Aufgabe sein.“ — „So? Was ist denn?“ — „D. nichts allzu Schwieriges. Die wesentlichste Neuerheit an meiner Erfindung ist nämlich ein Sicherheitsmechanismus, daß unter meiner Maschine entlang läuft, um Unglücksfällen vorzubeugen. Es wird die Aufschlagsfahrt ganzlich gefahrlos gestaltet. Durch dieses Netz bringe ich eine völlige Umwandlung in die ganze Fabrikation.“ — „Aber wie wollen Sie das Netz selbst vor dem Einflugsfallen bewahren, wenn Ihre Maschine etwas zuläßt?“ — „Das ist ja eben die Kleinigkeit, die ich noch nicht ausgearbeitet habe!“

Tanzboden.“ — „Gut! Wir haben dann dort im Haupthaus einen richtigen Tanzboden ausgestellt, denn irgend ein Raum muß doch da sein, daß ein Schrein in den Gärten steht. Johann, ich drohe nicht, du wirst mich aber verfehlen: — Adolf!“ Damit ließ mich der entsetzte Mensch allein. Ich sah mich zu Adolf. Als ich mich über ihn beugte und ihn leise fragte: „Adolf, schläfst du?“ schlang er schlafend seine Arme um meinen Nacken und flüsterte: „Schlag mich nicht!“ Erst als ich ihn darüber verblüfft hatte, ergriff er mit angespannter, daß er gedröhnt und geschnitten habe, wie jemand in den Gärten stieg, zum Stall kam und wieder fortging, wobei ihm jemand wie ein Schatten folgte. Zwei Schläge habe er jedoch gehabt, und der Verfolger sei dann zurückgekehrt. Dernach waren einige Männer durch den Garten gegangen, wahrscheinlich die andern Dienste, und hätten sich am Bördchause zu schaffen gemacht. Adolf fragte mich, was das alles zu bedeuten habe. Ich sagte ihm, es sei ein eingedroht worden; er solle über alles schweigen. Chevalier hätte ein Interesse daran, daß die Polizei nichts erfährt. Ich verbot ihm lächelnd, überhaupt von der Sache noch einmal zu sprechen. — Das Weitere wissen Sie. An dem Tage, wo die Polizei bei uns war, sagte Falter, der Junge könne den Mund nicht halten. Er habe gehört, wie Adolf sich durch einen Mann, der beim Haushalten half, ausfragen ließ. So wie jener fremde Mensch könne nur ein Kriminalpolizist ausfragen.

wäre, würde er Ihnen doch nicht Frank gekauft haben.“

„Was ist Ihnen?“

„Fünf 1000 Franc — über Jules Fabier.“

„Was ist das?“

„Nein, ich wußte es nicht.“

„Na ja sonderbar! Jules heißt Merand, nicht Falter und Falter ist Falter, das wissen doch wohl?“

„Ach Falter kannte ich, die andern nicht.“

„Na kommen Sieheimer zu Falter.“

Kommerz schwieg. Dann stieß er quälisch

„Vier Kommissar, ich ertrage es nicht mehr. Ich will gekauft: Ich war in Stellung. Großen Vorreiter in B., als mein ehemaliger Sohn genannt Bolter, der als junger Soldat in Sachsen lebte, mich besuchte und mir Stelle bei seinem Herrn anbot. Er sprach sehr viel Geld lehren. Goe er aber sagte, das zu verdient sei, nahm er mir einen Darauf offensichtlich er mit, daß er bei andern ausländische, vorzugsweise Banknoten mache. Diese wechselte alljährlich während einer Weltreise in kleinen Weltstädten. Jede Banknote habe die Güte eines Kriminalisten. Es war an jenem Sonntag. Ich war zu meiner Kleiderkammer gegangen und noch mit ihr auf den Tanzboden. Um drei Uhr morgens kam ich heim.“

## Geschäfts-Vergrösserung.

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Radeberg und Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich infolge Platzmangels in meinem bisherigen Geschäftsräum Markt 13 die

### Abteilung für fertige Damenblusen und Kostümstücke

verbunden mit Anfertigung einfacher und eleganter Damengarderobe nach Maß am heutigen Tage nach

**Hauptstrasse 1**

in das Grundstück des Herrn Drogist Schumann verlegt habe.

**Hauptstrasse 1**

Jedem ich meiner werten Kundenschaft für das mir bisher freundlichst entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankt, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mit dasselbe durch solche und reelle Bedienung auch jenseit hin zu erhalten.

Radeberg, den 25. Juli 1910

Hochachtungsvoll

**Richard Kaube, Manufaktur-, Weiss- und Modewaren.**

Mein Hauptgeschäft bleibt wie bisher Markt 13.

Gleichzeitig gebe ich meiner sehr geehrten Kundenschaft bekannt, daß ich die Annahmestelle für W. Kelling, Färberei und chemische Wäscherei ebenfalls nach Hauptstr. 1 mit verlegt habe und bitte höflichst, auch hiervon ges. Kenntnis nehmen und Gebrauch machen zu wollen.

Hochachtungsvoll D. O.

## Zahn-Ersatz

mit und ohne Gaumenplatte, Brücken- und Kronenarbeit

Plombierung in Gold, Porzellan, Amalgam und Cement.

Schmerzloses Ausbohren u. Ziehen der Zähne, Nervtöten in örtlicher Betäubung

**Paul Lindner, Dentist, Radeberg,** Röder-  
Str. 1. I  
geprüft v. V. Deutscher Zahnkünstler. 11-jährige Tätigkeit am Platze

Sprechzeit: 1/2 bis 1 Uhr, 2 bis 7 Uhr. — Telefon: 2962.

**1 steht fest:** daß ich stets zur vollsten Zufriedenheit von Heinrich Bürgel's Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung bedient wurde.  
**Fahrräder** von 58 Mark an bis zu den feinsten Marken, als Brennabor, Diamant, Concordia, Göricke, Mars usw.  
Grösste Auswahl. Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.

**Heinr. Bürgel, Mechanik., Radeberg**

Telefon 960. Nachweislich gelernter Fachmann. Telefon 960.

Gelegenheitskauf:  
**Sommer-Trikothemden** früher M. 1.60 bis M. 2.15 jetzt M. 1.35 bis M. 1.80  
**Poröse Hemden** früher M. 2.25 jetzt M. 1.85.  
Grosses Lager in besten Mako-Qualitäten.  
Alleinverkauf von

**Lahmann-Wäsche.**

**C. F. Wilke, Radeberg.**

## Friedrich Wilhelms-Bad.

Morgen, Mittwoch, den 27. Juli

### frische Eierplinsen u. Kaffee.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

**Emil Petzold u. Frau.**

### Sandspielgeräte

in Holz und Blech

### Gummibälle

— neueste Muster —  
in großer Auswahl von 10 Pfg. an

### Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen

### Geschenk- und Andenken-Artikel

Modernen Haarschmuck  
Ketten, Portemonnaies etc.  
empfiehlt

### H. Rühle

Gross-Okrilla.

Schöne

### Herrenschlafstelle

Ist zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

### Rechnungen

fertigt die Buchdruckerei Herm. Rühle.

### Dachziegeln

vom Abbruch meines Brauereigebäudes billig zu verkaufen.

**Robert Lehnert.**

### Zu Bauzwecken

empfiehlt:  
Weiss- und Baukalk, Zement  
Chamotte-Röhren, Tröge  
Steine, Klinkerziegel,  
Rohrgewebe, Dachpappen, Theer  
Carbolineum.

**Franz Claus**

Radeberg, Telefon Nr. 2974.

### Neues Sauerkraut

à Pfund 10 Pfg.

empfiehlt

**Herm. Clemens.**

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutterspriten, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel  
sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Interat Rabatt.

## Empfehlenswerte Lokalitäten!

### Restaurant und Café „Marien-Quelle“ □ Liegau

Modern einger. Verkehrslokal

Bestens empfiehlt sich

Hochachtungsvoll Paul Hedrich

Schöne Fremdensäume

mit und ohne Pension

Luftbad Wald-Saale Lufthäuser

### „Jägerhof“, Laussnitz

Besitzer: H. Faust

Alte mein neu renoviertes Garten-Restaurant, ganz besonders geeignet für Familien-Ausflüsse, Absteigeort für Radler u. Automobilisten bestens empfohlen.

Schöne Gesellschaftszimmer. Schattiger Lindengarten. Hochfeine Getränke. Tadellose Küche.

**G rundmühle Wachau** Seifersdorf-Tal.  
Allen Touristen und Spaziergängern empfiehlt sich mein im idyllischen Rödertal am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebtes Ausflugsziel. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke. Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein R. Lehmann.

### Eingeschlossen



durch feinste Mühlen u. 100-jährige Bäume  
in einem idyll. Dorf. Bei der GRÖSSE  
**Marienmühle** im schönen  
Seifersdorfer Tal! (Landschafts-Ansicht)

### Bahnrestaurant Weixdorf

Besitzer: Ferd. Wilh. Dettmann.

Jeden Mittwoch:

Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee.

Schinken in Brotteig.

Feine Küche Gutgepflegte Biere